

# Betriebszweigauswertung Mutterkuhhaltung

Im Auswertungsjahr 2024 wurden 28 öö. Mutterkuhbetriebe im Rahmen der Arbeitskreisarbeit ausgewertet.

DI Julia Forster

Im Vergleich zum Vorjahr konnten höhere Verkaufserlöse erzielt werden. Dies wirkt sich positiv auf die direktkostenfreie Leistung aus. Im Gegensatz zum Jahr 2023 ist auch die durchschnittliche Anzahl an Kühen wieder gestiegen. Die durchschnittliche Zwischenkalbezeit der oberösterreichischen Betriebe liegt bei 370 Tagen. Somit kann das Ziel von einem Kalb pro Jahr und Kuh erreicht werden.

## Kosten beachten

Die Futterkosten und die Bestandesergänzung bilden mit 75 Prozent der Gesamtkosten den größten Kostenblock. Daher ist eine hohe Lebensleistung

am Betrieb anzustreben. Die Kosten für Tiergesundheit, Einstreu, Ammenkälberzukauf, Besamungen und sonstige Kosten tragen die restlichen 25 Prozent bei. Die Ergebnisse zeigen, dass der Betriebsleiter den Erfolg am Betrieb maßgeblich bestimmt. Kurze Zwischenkalbezeiten, die Tiergesundheit der Kälber und das Management rund um die Geburt tragen zu dem Ziel von einem Kalb pro Kuh und Kalb entscheidend bei.

Allgemein kann gesagt werden, dass eine effiziente Produktion und Vermarktung zu den wichtigsten Erfolgskriterien aller Mutterkuhhalter zählen. In diesem Zusammenhang sind alle Mutterkuhhalter gefordert, Produkte auf qualitativ höchstem Niveau zu erzeugen, um dafür entsprechend gute Preise



Ein Kalb pro Kuh und Jahr ist das Ziel in der Mutterkuhhaltung. BRH Linz

erzielen zu können. Der Austausch mit anderen Betrieben kann sehr hilfreich sein, um die Erfolgskriterien bestmöglich zu erreichen. Der Vergleich der einzelbetrieblichen Ergebnisse mit den Durchschnittswerten oder auch mit jenen von Betrieben mit ähnlichen Produktionsvoraussetzungen bietet die Möglichkeit, die eigenen betrieblichen Kennzahlen genau

zu analysieren. In ÖÖ gibt es drei Arbeitskreise Mutterkuhhaltung. Ein Arbeitskreis bildet sich meist aus 15 bis 20 Landwirten, die bestmöglich regional zusammengefasst werden. Der regelmäßige gemeinsame Erfahrungsaustausch, eine jährliche Futtermitteluntersuchung und diverse Weiterbildungsveranstaltungen bilden das Grundgerüst des Jahresprogrammes.

Das Herzstück ist die Betriebszweigauswertung, die einen Überblick über die biologischen Kennzahlen sowie über die Kosten und Leistungen gibt.

Bei Interesse an der Mitgliedschaft beim Arbeitskreis bitte bei der Beratungsstelle Rinderhaltung unter T 050 6902-1650 melden. Neumitglieder sind herzlich willkommen.

# Wildtiere vor dem Mähwerk schützen

Es gibt zahlreiche Maßnahmen, um Wildtiere vor dem Mähen zu retten.

Landwirtschaftskammer ÖÖ

Wenn im Frühjahr die ersten Wiesen gemäht werden, beginnt für Rehkitzte und andere Wildtiere eine lebensbedrohliche Phase. Die Jungtiere, die sich in den hohen Gräsern ducken, sind für die Bäuerinnen und Bauern, die mit ihren Traktoren und Mähmaschinen fahren, praktisch unsichtbar. Die erste und zweite Mahd fallen oft in die Setzzeit der Rehe. Jährlich kommen zahlreiche Kitzte unter Mähwerken ums Leben. „Wir Bäuerinnen und Bauern nehmen die Verantwortung für das Leben in unseren Wiesen ernst. Tierschutz ist für uns gelebte Praxis“, betont Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer ÖÖ. Denn nicht nur aus ethischer Sicht,

sondern auch zum Schutz der eigenen Nutztiere ist Achtsamkeit geboten: Kadaverreste im Futter bergen ein erhebliches Risiko durch Giftstoffe aus bakteriellen Zersetzungsprozessen.

Zahlreiche praxistaugliche Maßnahmen helfen, Wildtiere zu schützen. Wer am Vortag Scheuchen aufstellt oder zunächst den Rand der Wiese mäht, kann Rehe vertreiben. Die empfohlene Mähstrategie – von innen nach außen – gibt fluchtfähigen Tieren eine bessere Chance, das Feld rechtzeitig zu verlassen. Die enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Jägerschaft ist dabei zentral. Immer mehr Jägerinnen und Jäger setzen Drohnen mit Wärmebildkameras ein, um Rehkitzte aufzuspüren. „Wer die Augen nicht verschließt,



Bauernschaft und Jäger helfen zusammen, um möglichst viele Wildtiere vor dem Tod durch das Mähwerk zu retten. LK ÖÖ/Fritscher

erkennt schnell: In der Wiese liegt mehr als Futter – da liegt Leben. Deshalb appelliere ich an alle Betriebe, sich mit der Jägerschaft abzustimmen“, so Präsident Waldenberger. Bei der Landwirtschaftskammer

ÖÖ gibt es ab sofort in Ikonline eine Broschüre mit konkreten Handlungsempfehlungen zur Wildtierrettung. Sie richtet sich an landwirtschaftliche Betriebe ebenso wie an die Jägerschaft.